

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

1.7.1880 (No. 154)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Juli.

№ 154.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einschreibungsgebühr: die gewöhnliche Verzinsung oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1880.

## Ämtlicher Theil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 27. Juni d. J. gnädigst geruht, den Großherzoglichen Amtsvorstand Oberamtmann Düner in Konstanz zum Stadtdirektor zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 25. Juni l. J. gnädigst geruht, dem Landwirthschafts-Inspektor Gsell, unter Ernennung zum Rektor, den zur Uebernahme der Stelle eines Vorstandes an der staatlich unterstützten Lehranstalt auf der Hochburg erforderlichen Urlaub zu bewilligen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben sich unter dem 21. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsgerichts-Diener und Gefangenwärter Georg Baumann in Sinsheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Verfügungen des Königlichen Kriegsministeriums vom 31. Mai er. ist der Intendantur-Major Dr. Dittich von der Intendantur des 14. Armeecorps zu der Intendantur des 6. Armeecorps und der Intendantur-Rath Eich von der Intendantur des 7. Armeecorps zu der Intendantur des 14. Armeecorps versetzt;

vom 17. Juni er. ist der Zahlmeister-Apirant Ostschaf zum Zahlmeister beim 2. Bataillon 6. Babilischen Infanterie-Regiments Nr. 114 ernannt;

vom 19. Juni er. der Oberfeuerwerker Tempel als Proviantamts-Assistent in Mannheim angestellt;

vom 22. Juni er. der Garnisonverwaltungs-Inspektor Weigelt von Berlin nach Mannheim versetzt und

vom 25. Juni er. der Bureauadjutant Heyssen bei der Intendantur 14. Armeecorps zum Intendantur-Registratur-Assistenten ernannt worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 30. Juni. Sonntag den 27. Juni traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga von Rußland, geborene Prinzessin von Baden, begleitet von ihren beiden Söhnen, den Großfürsten Georg und Alexander, sowie der Hofdame Fräulein Czernow, um halb 3 Uhr Nachmittags von Stuttgart kommend hier ein und wurde am Bahnhof von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm begrüßt; auch hatten sich der Oberstallmeister v. Polzing und der Oberhofmeister Freiherr von Edelsheim, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zum Empfang befohlen, dort eingefunden.

Die Großfürstin folgte der Einladung ihrer hohen Verwandten zum Dejeuner im Palais des Prinzen Wilhelm und setzte 50 Minuten nach 4 Uhr die Reise nach Baden fort, wohin das Gefolge direkt von Stuttgart aus gefahren war. Ihre Kaiserliche Hoheit hat dort im Hotel zum Bad Hof Wohnung genommen und wird etwa 4-5 Wochen in Baden verweilen.

### Ohne Familie.

Von Hector Malot.  
Deutsch von Max Nuchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 153.)  
Nunmehr erläuterte ich in französischer Sprache, daß ich um möglich um ein Uhr in der Kirche habe sein können, weil ich zu dieser Stunde noch auf dem Rennplatz gewesen und erst halb drei nach der Schenke zur „Großen Eiche“ gelangt sei.

„Und wo warst du ein Viertel über ein Uhr?“  
„Unterwegs.“

„Das muß bewiesen werden; du willst dich auf dem Wege nach der „Großen Eiche“ befinden haben, während du, der Anklage zufolge, gerade um die Zeit in der Kirche gewesen bist, nachdem du den Rennplatz kurz vor ein Uhr verlassen, deinen Mitschuldigen, der die Leiter in Bereitschaft hielt, unter der Kirchenmauer getroffen und dich erst nach vermittelter Diebstahl in der „Großen Eiche“ eingestellt hast.“

Ich bemühte mich, die Haltlosigkeit dieser Behauptung darzutun, merkte aber, daß der Richter mir nicht glaubte.

„Und wie erklärst du die Anwesenheit deines Hundes in der Kirche?“ fragte derselbe weiter.

„Die erkläre ich nicht, ja, begreife sie nicht einmal; denn ich hatte meinen Hund nicht bei mir, sondern ihn Morgens zuvor an einen unserer Wagen gebunden.“

„Ich möchte nicht mehr sagen, weil ich dem Richter keine Waffen gegen meinen Vater in die Hand geben wollte, und schwieg deshalb, obgleich Maria, zu dem ich hinüber sah, mir ein Zeichen machte, fortzufahren.“

Damit war mein Verhör beendet; man rief einen der Zeugen, den Kirchendiener der St. Georgs-Gemeinde, und ließ ihn auf das Evangelium schwören, die Wahrheit ohne Haß und ohne Leidenschaft zu sagen.

Morgen den 1. Juli gedenken Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Rippoldsau zu verlassen und Abends 11 Uhr 50 Minuten in Karlsruhe einzutreffen.

Karlsruhe, 30. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ Nr. 27 von heute enthält (außer Personalmeldungen):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der Justiz: a) die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; b) Uebertragung von Familiennamen betr.; c) die diesjährige zweite juristische Staatsprüfung betr.; 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Apotheke in Mübam betr.; b) den Apothekerausfluß betreffend.

Dienstveränderung. (Die Vorstandsstelle an der höheren Bürgerschule in Pforzheim.)

Berlin, 29. Juni. (Telegramm.) Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Grafen Wilhelm Bismarck, heute Nachmittag um 4 Uhr nach Friedrichsruhe abgereist.

Berlin, 29. Juni. Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung halten. Auf der Tagesordnung stehen Anträge Preußens und Bayerns betreffend die Bewilligung gemischter Transitzölger von Getreide, ferner der vom Reichstag überwiesene Gesetzentwurf wegen Abänderung des § 32 der Gewerbeordnung (Beschränkung der Theaterfreiheit), Anträge Baden und Oberbayerns auf Bewilligung gemischter Transitzölger; mündliche Berichte des Handelsausschusses über Eingaben betreffend die Regulierung von Baarenauktionen und das Jummungsweisen; endlich Vorlegung von Eingaben.

Offiziös schreiben die „Hamburger Nachrichten“: „Von einer Bereitwilligkeit des Hamburger Senats, wegen Aufgabe der Freihafenstellung in Verhandlungen einzutreten, ist in Hamburg nichts bekannt; dagegen mag wohl an kompetenter Stelle die wiederholte Erklärung abgegeben worden sein, daß man geneigt ist, auf eine sachliche Prüfung der maßgebenden tatsächlichen Verhältnisse einzugehen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel gegen die Sprecher des Centrums, welche in den jüngsten Debatten über die Kirchenvorlage in den alten Ton der ersten Kulturkampf-Debatten versielen. Das Blatt beleuchtet die Aeußerung Schorlemer-Alt's, daß die Behandlung der Katholiken in Preußen an die französischen Dragonnaden erinnere, und schreibt:

Dr. v. Schorlemer-Alt hätte in seiner Eigenschaft als Katholik kaum einen unglücklicheren Vergleich wählen können, als diesen. Die Dragonnaden sind die sinnreiche Erfindung des erzkatholischen Ludwig XIV. Sie wurden von diesem Könige angewandt, um die widerpenstigen Protestanten durch Mißthandlungen in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zu treiben. Wohl wurden dabei, nach dem Grundsatze: „Ecclesia abhorret a sanguine“ dieselben an ihrem Leben gekocht, aber mit den „heilfamen Dualeen“ des Hungers und Durstes, der Schläge, des Fuchsprellens, Tag und Nacht währenden Trümmelwirbel u. s. w. so lange heimgeschickt, bis sich ihre Herzen erweichten und sie ein Glaubensformular unterzeichneten. In dieses Bekleidungsweisen wurde nach und nach ganz Frankreich hineingezogen. Die widerstän-

sten und abgeschmacktesten Verordnungen erschienen; so z. B., daß die Prediger mit jedem dritten Jahre ihre Kirche wechseln mußten, Kinder schon im 7. Jahre zur Wahl der katholischen Religion reis wären; daß von den Bänken in den calvinistischen Tempeln die Rücklehnen abzunehmen wären u. s. w. Diese Verfolgungen überdauerten die Regierung Ludwig's XIV. Die durch die Dragonnaden inaugurierte Bekleidungsweise bewährte sich noch während des ganzen 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1717 wurde in Anbuz eine Verammlung von 74 Calvinisten aufgehoben; die Männer auf die Galeeren geschickt, die Frauen in's Gefängnis geworfen. Im Jahre 1724 erließ der König ein Edikt des Inhalts, daß der Vertheil mit protestantischen Predigern bei folgenden Strafen verboten sein sollte: die Besitzthümer der Schuldigen werden konfiszirt; den Frauen die Haare abgeschritten, und sie gehen für den Rest ihres Lebens in's Zuchthaus; die Männer sollten zeitweilig auf den Galeeren arbeiten.

Im Jahre 1745 und 1746 wurden in einer einzigen Provinz (Dampfhin) 277 Protestanten in den Bagno geschickt; Hunderte von Frauen mit Peitschen geprügelt. Man konnte Bücher anführen, die unter dem Titel „Dragonnaden“ von katholischen Herrschern gegen französische Protestanten verübt oder geduldet wurden. Der Herzog von Saint-Simon, selbst ein Katholik und kein Freund des Calvinismus, schreibt aus eigener, nächster Anschauung: „Der König wollte selig werden, und fand es bequem, auf dem Rücken der Hugonotten und Janseuiten Busse zu thun.“ Das waren die Dragonnaden und ihre Folgen! Und nun vergleiche man diese Zustände mit dem, was in Preußen vorgeht; und dann beurtheile man den moralischen Werth der Reden eines Mannes, der zu sagen wagt: „Was bei uns geschehen ist, ist schlimmer, als die Dragonnaden in Frankreich!“ ... Christen in Preußen auch nur annähernd ähnliche Zustände wie zur Zeit der Dragonnaden in Frankreich, so wären die Güter des Hrn. v. Schorlemer-Alt längst konfiszirt und er selbst würde in Gesellschaft seiner Fraktionsgenossen auf den Galeeren Ruße haben, über seinen Muth nachzudenken und denselben vielleicht zu bereuen. Bei uns ist es ganz ungefährlich, so aufzutreten, wie Hr. v. Schorlemer-Alt es thut, besonders wenn man sich in der Eigenschaft als Abgeordneter des Privilegiums erfreut, einer etwaigen Neigung zu trostlosen Injurien ungehindert fröhnen zu dürfen.“

Berlin, 29. Juni. (Telegramm.) Die heutige Sitzung der Konferenz dauerte von 3 bis 5 1/2 Uhr.

Berlin, 29. Juni, Abends. (Telegramm.) Die Konferenz beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit den ihr von griechischer und albanesischer Seite zugegangenen Petitionen. Am Donnerstag ist die Schlußsitzung zur Unterzeichnung der Finalakte, welche die Konferenzentscheidung enthält. Donnerstag diniren die Theilnehmer der Konferenz beim russischen Votschaster.

H. München, 29. Juni. Aus Lohr wird gemeldet, daß die Eisenbahn von Lohr nach Wertheim im vollen Bau begriffen ist. Vor wenigen Tagen erfolgte der Durchschlag des 730 Meter langen Tunnels durch den Bettingberg bei Kreuzwertheim, während der nahegelegene zweite kürzere Tunnel durch den Staffelsberg beinahe vollständig ausgebrochen ist.

Die Lokal-Kunstausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft erhielt neuerlichst einen ganz ungewöhnlichen Schmuck. Es sind dieses zwei kolossale Skulpturen, imposante Gruppen aus feinstem Carraramarmor. Der Schöpfer dieser hervorragenden

„Sind Sie nicht vor sechs Monaten in ein geschlachtetes Kalb hineingelaufen, das aufgeschritten vor einem Fleischladen hing?“

„Ich vermag die Wichtigkeit einer solchen Frage an einen Mann von meinem Stande gerichtet durchaus nicht einzusehen,“

schrie der Kirchendiener, indem er vor Wuth ganz blau wurde.

„Wollen Sie die außerordentliche Gefälligkeit haben, mir zu antworten, als ob dieselbe wirklich wichtig sei?“

„Nun ja, ich habe mich gegen ein Thier gestossen, das umgeschickt an der Thüre eines Schlächterladens aufgestellt war.“

„Sie hatten es also nicht bemerkt?“

„Ich war zerstreut.“

„Kamen Sie vom Essen, als Sie die Kirchenthüre schlossen?“

„Gewiß.“

„Kamen Sie nicht auch vom Essen, als Sie in das Kalb liefen?“

„Aber...“

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie nicht gegessen hatten?“

„Allerdings.“

„Trinken Sie leichtes oder schweres Bier?“

„Schweres.“

„Wie viel Pinten?“

„Zwei.“

„Niemals mehr?“

„Niemals mehr.“

„Niemals vier oder sechs?“

„Das kommt höchst selten vor.“

„Trinken Sie nach dem Essen keinen Grog?“

„Bisweilen.“

„Trinken Sie denselben stark oder schwach?“

„Nicht zu schwach.“

„Wieviel Gläser?“

161

Meisterwerke ersten Ranges ist Professor Ludwig v. Söfer in Stuttgart, ein Schüler des ungarischen Danneberg. Die eine seiner Schöpfungen führt dem Beschauer eine oft bearbeitete Darstellung aus der griechisch-römischen Mythologie vor. Dem Gegenstande ganz angemessen ist diese Gruppe genau im Geiste der Antike, und zwar der vorzüglichsten Werke griechischer Skulptur aus der Blüthezeit gehalten. Vollendete Formen, wunderbar dem Marmor durch den Meißel abgerungen, stellen sich hier dar. Die Gruppe gibt den Raub der Proserpina durch Pluto wieder, zu Füßen beider das dreiföpfige Ungeheum des Cerberus, als des unerbittlichen Wächters an den Pforten der Unterwelt. Die andere Gruppe gehört der Zeitgeschichte an und schildert dem vollkommen entsprechend in effectvoll realistischer Weise den Tod der Gebrüder Grafen Arcl und Erich Taube, württembergische Jäger, in der Schlacht von Champigny vor Paris, 2. Dez. 1870. In dem Zwischenraum weniger Minuten sanken sie Beide vom tödtlichen Blei der Franzosen, welche sich durch den Ausfall aus dem eingeschlossenen Paris Rettung schaffen wollten, getroffen zu Boden. Vergeblich hatte der Bruder versucht, den Bruder zu retten. Sie mußten Beide das junge Leben lassen, zum Entsetzen der hochbetagten Eltern, welche nunmehr ihr waltes Geschlecht (ursprünglich eine Zierde des schwedischen Adels) erloschen sahen. Die oberbairische Handels- und Gewerbetammer hat über die Einladung zu der Mannheimer Konferenz in Betreff der sursaxen'schen Republik beraten und beschlossen, die Einladung dankend abzulehnen, jedoch zu erklären, daß sich die Kammer allen Vereinbarungen anschließen, welche dort zur Bekämpfung der Sursaxen- und Gewerbe schädigenden Maßregel, getroffen werden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juni. In der Zeit vom 4. bis zum 11. September werden, diesmal in Galizien, die Kaisermandöver stattfinden und für sie 30,000 Mann zusammengezogen werden. Ob auch der Kronprinz ihnen anwohnt, ist noch nicht bestimmt, sicher aber wird der Erzherzog Albrecht, der soeben von der Inspizierung des Operationsterritains zurückgekehrt ist, in der Begleitung des Kaisers sein.

Morgen verabschiedet sich der Kaiser vom Fürsten Milan, um nach Triest zu gehen und dort mit der vom Starnberger See kommenden Kaiserin zusammenzutreffen. Ebenfalls morgen tritt die Prinzessin von Asturien, die seit gestern schon ihre Abschiedsbefehle macht, die Rückreise nach Madrid an.

### Belgien.

Brüssel, 27. Juni. Bischof Dumont von Tournai hat bisher für einen der wüthendsten Gegner des liberalen Schulgesetzes gegolten, er stand als Führer des Episcopats da in diesem Streite. Durch die Veröffentlichung der neuen Dokumente stellt sich dagegen heraus, daß der Bischof von Tournai im Gegentheil sich lange gewiegert hat, sich den agitatorischen Schritten, anzuschließen. Ein Schreiben des Bischofs von Lüttich an den Bischof Dumont legt die Sache klar. Letzterer hatte dem ersten Kollektivschreiben der Bischöfe gegen das von der Regierung eingebrachte Gesetz über den Volksunterricht seine Unterschrift verweigert. Der Bischof von Lüttich suchte nun ihn Namens seiner Kollegen zur Sinnesänderung zu bewegen. Er begreife nicht, wie der Wunsch des Papstes ihm nicht Befehl ist — der Bischof von Tournai hatte einen formellen Befehl des Papstes verlangt, der ihn nöthige, zu unterschreiben —, der Papst hat indessen durch ein Telegramm an den Legaten in Brüssel zwar abgesehen, durch einen Befehl auf den Bischof von Tournai zu wirken, der Hirtenbrief soll aber veröffentlicht werden mit oder ohne Unterschrift des Bischofs von Tournai. Darauf gab dieser nach. Späterhin, als die bischöfliche Agitation gegen das Volksunterrichts-Gesetz einen verunglückten Ausgang nahm, scheint man es für vorthelhaft befunden zu haben, dem Bischof von Tournai die Verantwortlichkeit aufzubürden und ihn für verrückt zu erklären.

Brüssel, 29. Juni. Das „Journal de Bruxelles“ meldet: Gestern, den 28. Juni, theilte der Minister des Auswärtigen dem Nuntius in Brüssel mit, daß die belgische Regierung mit diesem Tage die diplomatischen Beziehungen zur Nuntiatur einzustellen beschlossen habe. Die belgische Gesandtschaft beim Papste ist daher aufgehoben.

### Frankreich.

Paris, 29. Juni. Heute früh gab es in den bedrohten Kongregationshäusern und namentlich bei den

„Das ist verschieden.“

„Sind Sie bereit zu beschwören, daß Sie nicht mitunter drei und sogar vier Gläser trinken?“  
Da der Kirchenbedienter, der immer blauer und blauer wurde, nicht antwortete, setzte mein Vertheidiger sich nieder und bemerkte dabei: „Dies Verhör genügt, um zu beweisen, daß der Zeuge, welcher nach dem Essen die Kübel nicht sieht, weil er zerstreut ist, den Hund sehr wohl in der Kirche eingeschlossen haben kann; weiter wünsche ich nichts zu wissen.“  
Ich hätte meinen Vertheidiger umarmen mögen, — nun war ich gerettet. (Fortsetzung folgt.)

\* Karlsruhe, 30. Juni. Bei der in Porto stattgehabten Weinbau-Ausstellung erhielt Dr. Blankenhorn darüber eine goldene Medaille und eine ehrenvolle Erwähnung.

Am 18. Juni sind die Arbeiten in Olympia eingestellt worden, nachdem noch die letzten Wochen in Betreff der dortigen Tempel, namentlich des Heraion, wichtige Ergebnisse geliefert und an Bronzestatuetten wie an Inschriften Mancherlei zu Tage gefördert haben. Die Aufdeckung der Altis und Umgebung ist dem Plane gemäß vollendet. Es werden aber im Spätherbst, ehe die deutsche Kolonie in Olympia aufgelöst wird, noch einige nachträgliche Untersuchungen ausgeführt werden, um einzelne noch dunkle Punkte, die Südost-Ecke der Altis und die südliche Umgebung der byzantinischen Kirche, aufzuklären.

Jesuiten der Rue de Sévres einen großen Zulauf von Theilnehmenden und Neugierigen. Der Bescheid war aber für Jedermann der nämliche und lautete: „Bis jetzt hat sich noch Niemand gemeldet; wir werden jedoch nur, wenn man uns mit Gewalt dazu zwingt, dieses Haus verlassen.“ In der That läuft die in den Dekreten vom 29. März gesteckte Frist erst heute Abend um 12 Uhr ab und die Regierung wird sie also nicht vor morgen zur Ausführung bringen. Dies vermuthet auch die „Patrie“, welche von den Absichten der Jesuiten folgendes zu melden weiß:

Morgen früh bleiben die Thore des Hauses verschlossen und werden auch den Agenten der Behörde nicht geöffnet. Man wird sie, wie auch die Zelle jedes einzelnen Paters, erklimmen müssen. Jeder Pater wird verlangen, daß der Polizeikommissär ihm die Dekrete, auf Grund deren er einschreitet, vorlese; alsdann wird er erklären, daß er nur der Gewalt weiche. Das Haus der Rue de Sévres beherbergt 35 Jesuiten; die Vertreibung wird also, wenn man nur eine Viertelstunde pro Zelle und pro Mann rechnet, mindestens einen halben Tag in Anspruch nehmen. Von heute ab bleibt ein Huissier bei den Jesuiten in Permanenz, um über das Verfahren der Polizei Protokoll aufzunehmen und die Klage auf Schadenersatz gegen jeden einzelnen dabei betheiligten Agenten einzuleiten. Das Haus der Rue de Sévres gehört, wie mehrere andere Anstalten der Jesuiten, einer bürgerlichen Gesellschaft, die den Senator Ravignan zum Präsidenten und mehrere andere Senatoren, Abgeordnete und sonstige Notabilitäten zu Aktionären hat. Im Namen dieser Gesellschaft werden die Prozesse angehängt und betrieben. In derselben Weise werden die übrigen Kongregationen verfahren. Die Pater der Rue de Sévres haben, ein Jeder für sein persönliches Bedürfnis, Zimmer im Hôtel du Bon Lafontaine und im Hôtel des Missions Estrangères, beide im Faubourg Saint-Germain gelegen, gemiethet und werden dort ihre Mahlzeiten gemeinschaftlich nehmen.

Wie indess der „Temps“ de visu meldet, befinden sich in dem Hause der Rue de Sévres nur noch 5 Jesuiten und genau eben so viel sind in den Klöstern der Maristen (Rue de Valenciennes), der Dominikaner (Rue de Beauvais), der Kapuziner (Rue de la Santé), der Franziskaner (Rue des Joursneaux) und der Oratorianer (Rue du Regard) zurückgelassen. In allen diesen Häusern, sowie bei den Priestern der Barnabiten, den Barnabiten, den Eudisten, den Brüdern Saint-Jean-de-Dieu und den Karmeliter-Vorfühnern findet heute Abend ein Abschieds-Gottesdienst statt. Die Passionisten, ein kleiner, nur aus Engländern bestehender Orden, haben ihre meist von englischen Katholiken besuchte Kapelle am Boulevard de la Reine Hortense schon heute früh geschlossen.

In seinen Betrachtungen über den Fall Bradlaugh gelangt John Lemoine im „Journal des Débats“ zu folgendem Schlusse:

„Und unsere lieben Freunde, die Engländer, bilden sich ein, daß sie der Typus und Urbild des Liberalismus sind! Und sie lassen sich ruhig den Weibrauch gefallen, welchen ihnen alle gesitteten Völker streuen, indem man sie als ein in allen Dingen nachwachsendes Muster hinstellt. Nun denn, es gibt kein Land, in welchem das Pariaatthum eine solche Herrschaft, eine solche Tyrannei übt. Mit welchem Rechte, fragen wir, erlaubt sich eine politische Kammer die Gewissen zu prüfen und von einem Manne, der die gesetzlichen Bedingungen erfüllt und sich im Namen seiner Wähler präsentirt, einen Beichtzettel zu verlangen? Es wäre löblich, vielen dieser großen Puritaner in's Herz zu blicken, welche fordern, daß man sich des Namens Gottes bediene, und die diesen Namen täglich selbst mißbrauchen. Wir können uns gar nicht denken, wie diese Augen einander ansehen mögen, ohne zu lachen. Das Ende dieses heuchlerischen Streites ist mit Unfehlbarkeit vorauszu sehen: es wird das Ende des Eides sein.“

Paris, 29. Juni. (Telegramm.) Da die den Kongregationen festgesetzte dreimonatliche Frist mit heute Abend abläuft, so werden die Dekrete erst morgen exekutorisch. Man glaubt, die Ausführung werde um 4 1/2 Uhr Morgens stattfinden. Da die Journale sagen, daß die Thore der Niederlassungen geschlossen sein würden, so sollen die Agenten der ausübenden Gewalt gehalten sein, dieselben mit Gewalt zu öffnen, sowie sie auch angewiesen sind, jede Zelle zu öffnen. Jedes Mitglied wird die Verlesung der Dekrete verlangen und nur der Gewalt weichen. Ein gegenwärtiger Huissier wird ein Protokoll aufnehmen, um das gerichtliche Verfahren vorzubereiten. Man versichert, die Dekrete werden morgen bloß gegen die Jesuiten ausgeführt und den anderen nicht autorisirten Kongregationen eine Nachfrist bewilligt werden.

Paris, 29. Juni. (Telegramm.) Deputirten-Kammer. Art. 10 des Handelsmarine-Gesetzes, wonach der Handelsmarine Prämien bewilligt werden können, wird angenommen. — Baudry d'Asson (Legitimist) interpellirt die Regierung wegen der gestrigen Vorfälle beim Auseinandergehen einer Privatversammlung, welche zum Zweck einer Kundgebung gegen die März-Dekrete gehalten wurde. Redner setzte die Thatfachen aus einander, wonach anwesende Republikaner, allzusehr beeifert, mit dem Merkantilismus ein Ende zu machen, die Theilnehmer der Versammlung insultrirt hätten; letztere hätten sich nicht drovovotend verhalten. Redner beklagt die geringe Zahl der anwesenden Polizeibeamten, verliest dann einen Artikel des „Gaulois“, betitelt „Der Anfang der Eruption“, und fordert die Regierung zur Erklärung darüber auf, welche Maßregeln sie für die Sicherheit der durch die März-Dekrete betroffenen Opfer zu ergreifen gedenke.

Der Minister erklärt, daß die gestrige Versammlung einen privaten Charakter gehabt, sei unrichtig, da viele Karten dazu ausgegeben seien mit der Bitte, Namen darauf zu setzen. Die aus der Versammlung Kommenden riefen: Nieder mit den Dekreten! Die Polizei verhaftete eine Person, welche man wieder befreien wollte. Ein Priester mußte vor Angriffen des Publikums geschützt werden, weil er rief: Es lebe der König; nieder mit der Republik! Der Minister fügt hinzu, es seien Maßregeln getroffen, die von der Eruption der Dekrete Betroffenen gegen jede Gewaltthat und Ovation zu schützen. — Baudry d'Asson

wirft dem Minister vor, Angriffe auf die Religion zu schützen. Regierungen, von welchen derartige Angriffe ausgingen, hätten keine lange Lebensdauer. — Damit ist der Zwischenfall geschlossen.

### Italien.

Rom, 26. Juni. Das „Diritto“ veröffentlicht die Briefe, welche Fürst Bismarck und Graf Launay mit einander gewechselt haben, als der Letztere zum Ritter des Annunziaten-Ordens ernannt war. Der Brief des Reichskanzlers lautet:

Herr Botschafter! Da Se. Majestät der König von Italien geruht hat, Ihnen den Orden der Annunziata zu verleihen, ergreife ich mit Vergnügen diese Gelegenheit, Ihnen die persönlichen Gefühle, welche mich befeelen, auszudrücken, indem ich Ihnen Glück wünsche und Ihnen sage, wie sehr ich erfreut bin, in Ihnen einen Mitbruder als Ritter dieses hervorragenden Ordens zu begrüßen. Derselbe wird ein neues Band zu den alten Banden fügen, die uns vereinigen und die aus den gemeinschaftlichen Anstrengungen hervorgehen, welche wir seit so langen Jahren der Unterhaltung und Entwicklung der guten Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Nationen widmen. Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die wiederholte Versicherung meiner besonderen Hochachtung. ges.: v. Bismarck.

Der italienische Botschafter antwortete: Durchlaucht! Die Auszeichnung, welche mein erhabener König mir zu verleihen geruht hat, übertrifft weit meine Verdienste, wenn ich an die so glorreichen Anrechte denke, welche Ew. Durchlaucht, einer meiner berühmtesten Vorgänger im höchsten Orden der Annunziata, erworben hat. Se. Majestät hat weniger meine Person auszuzeichnen beliebt, als den Botschafter des Königs an einen befreundeten Hofe und bei einer Nation, mit welcher Italien durch so viele gemeinschaftliche Interessen verbunden ist. Ihre Glückwünsche, mein Fürst, haben in meinen Augen einen ganz besonderen Werth, den die so freundlichen Ausdrücke Ihres Briefes noch besonders heben. Ich danke Ihnen aufs herzlichste für einen solchen Gruß, der mir immer ein kostbares Andenken bleiben wird. Ich bitte Ew. Durchlaucht, die neue Versicherung meiner größten Hochachtung entgegenzunehmen. ges.: Launay.

Der Glückwunsch des Fürsten Bismarck hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, in hiesigen Regierungskreisen sehr angenehm berührt, und auch Graf Launay hat in seiner Antwort offenbar ausgedrückt, was den Absichten des Ministeriums entspricht, da von hier aus schon offiziell betont war, die Auszeichnung, welche der König dem Botschafter verliehen, gelte theils dem ältesten italienischen Diplomaten, theils dem Vertreter des Königs bei einer Regierung, auf deren Freundschaft er besonders Werth lege.

### Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die offiziöse „Correspondencia“ drückt sich gegenüber gewissen, seit einigen Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten folgendermaßen aus:

Das zufällig gleichzeitige Eintreffen der Prinzessin von Asturien in Wien mit dem des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, Ludwig's IV., Wittwens der Großherzogin Alice Mathilde, einer Tochter der Königin Victoria, aus welcher Ehe fünf Kinder hinterblieben sind, die Prinzessinnen Victoria, Elisabeth, Irene, Alix und Prinz Ernst, gab unbelobener Weise verschiedenen fremden Zeitungen Veranlassung, Heirathsprojekte zwischen beiden fürstlichen Personen zu vermuten, und einige unserer Madrider Kollegen sind darauf aus, eine thumliche Sache (cosa realizable) eingeleitet. Da jene Vermuthung aber jeder Grundlage entbehrt, so erwähnen wir sie nur, um sie zu dementiren.

Auch die in Darmstadt erscheinenden „N. S. Volksbl.“ vom 24. Juni bezeichnen die betreffende Nachricht „als eine jeder Begründung entbehrende Zeitungsentee“.

### Großbritannien.

London, 29. Juni. (Telegramm.) Nachrichten aus Nikosia zufolge ist das britische Kanonenboot „Bittern“ nach der syrischen Küste abgegangen, da in der syrischen Stadt Haifa ernste Unruhestörungen zwischen Christen und Muselmännern ausgebrochen sind.

London, 29. Juni. (Telegramm.) Unterhaus. Northcote kündigt an, er werde ein Amendement zu Gladstone's Antrag stellen, welches diese Resolution, die thatsächlich die Resolution vom 22. Juni annullire, für unannehmbar erkläre.

Die Themse unterhalb Westminster Bridge bot gestern Abend kurz nach 10 Uhr einen wirklich großartigen Anblick. In einem in der Nähe des Ufers gelegenen Holzlager war nämlich Feuer ausgebrochen, das sich alsbald der den H. Lucas Brothers gehörigen Werke, woselbst ebenfalls große Quantitäten Pflanzen aufgestapelt lagen, mittheilte. Das auf diese Weise entstandene Flammenmeer beleuchtete den Fluß meilenweit und war, soweit das Auge reichte, der Himmel blutroth gefärbt. Zehntausend Menschen hatten sich auf dem gegenüberliegenden Ufer angesammelt, um das großartige Schauspiel zu sehen. Obwohl es weder an Spritzen noch an Wasser fehlte, gelang es dennoch nicht, das Feuer zu löschen, bis fast Alles, was im Bereich der Flammen lag, zerstört war. Der Schaden soll beträchtlich sein.

### Rußland.

St. Petersburg, 25. Juni. Nach einem am 24. d. M. publizirten Ukas sollen in diesem Jahr 235,000 Rekruten ausgehoben werden, d. h. 17,000 mehr als in den letzten drei Jahren und 55,000 mehr als im Jahre 1875 bei Beginn der Kompifikation im Orient.

Die russische „St. Petersburger Zeitung“ bespricht die Befestigung unserer Westgrenze und freut sich, daß die Gerüchte über militärische Verbesserungen daselbst sich zu bestätigen, ja sogar den Boden der Ausführung zu betreten beginnen. „Unsere Westgrenze“, sagt sie, „bildete stets die Achillesferse Rußlands. Geographisch genommen, ist sie vollständig offen und schutzlos, wovon wir uns besonders 1812 überzeugt haben. Nachher wurden zur Zeit Kaiser Nikola's einige Anstrengungen gemacht, durch Herstellung besetzter Punkte (Dünaburg, Brest-

Pitowst, Zwangorob) diesem Kapitalmangel der natürlichen Grenze, abzuwehren, aber unter den jetzigen militärischen Verhältnissen erweisen sich diese militärischen Centren als unzureichend. Es muß eine neue Befestigungslinie geschaffen werden, die zur Verteidigung und zur Verstärkung der Militärcentren völlig ausreicht. Die Ernennung der Grafen Tottleben zum Generalgouverneur in Wilna steht wahrscheinlich in Verbindung mit dem Auftrag, der einer, unter dem Vorsitz des Generals Odruschew nach Warschau gesandten militärischen Kommission zu Theil geworden ist. Eine sicher befestigte Westgrenze kann uns auf viele Jahre den Frieden sichern, und daher kann jeder auf dieses Werk verwandte Rubel als möglichst produktiv angesehen gelten. — Da die Epoche des ewigen Friedens ihrer Verwirklichung noch sehr ferne steht, so müssen wir uns um unsere Verteidigung kümmern, ob wir nun wollen oder nicht, und es ist besser, dafür zur Friedenszeit zu sorgen, als am Vorabend eines Krieges. Die alte Lage der orientalischen Frage, die durch die soeben eröffnete Berliner Konferenz schwerlich gemindert werden wird, kann uns leicht in die Lage bringen, ganz unerwartet eine bewaffnete Stellung einnehmen zu müssen, wenn auch nicht um eine Kriegsaktion zu beginnen, so doch um eine solche zu verhindern. Daher ist es notwendig, sich immer und beständig vorzubereiten. Die russische „St. P. Zita.“ bestätigt indirekt eine bereits vor einigen Tagen eingetroffene Nachricht der „Nisse- Zeitung“, an deren Richtigkeit einige Zweifel auch heute nicht ganz zu unterdrücken sind. Die „Nisse- Zeitung“ meldete nämlich, daß die aus sechs Generalen unter General Odruschew bestehende Kommission in Warschau eine dreifache Aufgabe lösen solle: 1) handle es sich um die Befestigung der Linie Warschau, Dombin, Jamost; 2) um strategische Erforschung der Provinz Posen; 3) um den Bau einer strategischen Bahn Siedlec-Maschk (an der Warschau-Petersburger Bahn). Eine ähnliche Aufgabe soll General Tottleben hinsichtlich der Linie zwischen Mollin und West-Pitowst einerseits und Dünaburg andererseits übertragen worden sein.

**St. Petersburg, 28. Juni.** Einem verbreiteten Gerüchte zufolge ist die vor ein paar Tagen nach dem Stillen Ocean aus-gelaufene Panzerbatterie Krenin in der Dniewe gegen einen dänischen Rauffahrer angerannt und hat bedeutende Verletzungen am Bugspit davongetragen. — In sechs Wolosten des Kreises Dniewa ist der Getreidefäher in so ungeheuren Massen aufgetreten, daß 14 Kompagnien Soldaten zur Vertilgung ausgetücht sind. Im südlichen Dongebiet haben Heuschreckenschwärme die Gernte vernichtet. Die Rinderpest greift weiter um sich, sie ist schon im hiesigen Zoologischen Garten ausgebrochen; am 26. erlagen ihr zwei Hirsche, eine wilde Ziege und ein Lama. (Köln. Ztg.)

**Moskau, 22. Juni.** Nach der Zeitung „Kawkas“ haben sich die Heuschrecken im Kreise Kasachs in so erstaunlichen Massen entwickelt, daß sie eine Oberfläche von mehr als 400 km im Umfange bedecken. Gegen 5000 Mann arbeiten täglich an der Vertilgung derselben. Die Tiflis-Poti-Bahn war zwischen den Stationen Wank und Kaspi von einer solchen Masse von Heuschrecken, welche der Regen niedergeschlagen hatte, bedeckt, daß der Zug auf den Schienen nicht passieren konnte; man war gezwungen, die Waggons abzuhaken und einzeln auf den Schienen weiter zu bringen. Nicht nur im Süden, auch in nördlichen Gegenden von Rußland sind riesige Heuschreckenschwärme auf ihrem Zuge beobachtet worden; ein solcher Schwarm passierte am 14. Juni Moskau, in einer Höhe von 20 bis 30 m durch die Luft ziehend.

**Rumänien.** Bukarest, 28. Juni. „Bressa“, das Organ des Ministers des Aeußern, betrachtet die Arab-Abia-Frage, Dank der Mediation Oesterreichs, als gelöst. Morgen trifft der portugiesische Gesandte hier ein, dessen Ankunft sich verspätet hat. Der Fürst kommt von Sinaja nach Bukarest, um den portugiesischen Gesandten zu empfangen. Cogalniceanu ist auf seinen Posten als Bevollmächtigter Rumäniens nach Paris abgereist.

**Türkei.** Konstantinopel, 29. Juni. (Telegramm.) Die Pariser Nachricht, die Behörden von Preveza hätten in einer Proklamation die Einwohner mit Todesstrafe bedroht, welche sich für die Annexion an Griechenland erklären würden, wird von amtlicher Seite für unbegründet bezeichnet.

\* Einer Konstantinopler Korrespondenz der „Daily News“ entnehmen wir Nachstehendes: Die Aufregung während der vergangenen Woche bezüglich des Resultats der Berliner Konferenz war sehr groß. Die ganze Bevölkerung, Christen wie Türken, sind überzeugt, daß die griechische Frage einer Lösung entgegen geht, und fast Alle erwarten, daß Danina, Mezovo und Larissa den Griechen abgetreten wird. Es wird aufs Bestimmteste gemeldet, daß dieser Beschluß gefaßt worden ist, obgleich kein den Gegenstand betreffendes Telegramm nach Konstantinopel geschickt werden durfte. Die Regierung trifft unzweifelhaft kriegerische Vorkehrungen. Die Fregatte „Semlich“ fuhr am Mittwoch in den Hafen ein, um Truppen nach Salonich einzuschiffen, wurde jedoch zufällig von einem englischen Dampfboot, dem „Matthew Gay“ angerannt, und mußte nach den Docks zurückkehren. Ein österreichischer Lloyd-Dampfer ist zu gleichem Zwecke gemietet worden. Im Arsenal ist während der beiden letzten Nächte gearbeitet worden. Diese Vorbereitungen werden als eine großherrliche Demonstration betrachtet.

Hobart Pascha schrieb gestern an ein konstantinopler Lokalblatt einen höchst leichtfertigen Brief, der darnach angethan ist, viel Unheil zu stiften und keinem nützlichen Zwecke dienen kann. Schreiber erklärt, wenn der Bericht wahr sei, daß Jamina, Larissa und Preveza den Griechen gegeben werden soll, er es rath heraus sagen müsse, daß ein größeres Unrecht niemals geschehen sei, seitdem die Civilisation in Europa getagt. Rußland habe sich anständiger benommen, als Europa es jetzt vorhabe. Die Türkei habe ein Recht zu fragen: „Warum folgte ich je dem Rathe Englands? Warum hielt ich meine Truppen zurück, als Serbien mir zu Füßen lag? Warum habe ich die Hand

nicht ergriffen, die Rußland mir geboten, nachdem es mich in ehrlichem Kampfe besiegt hatte und bereit war, mein Freund zu werden?“ Für die Zukunft werden die Türken behaupten, verschächert, dreimal verschächert worden zu sein. Nach weiteren Beschuldigungen gegen seine Heimath schließt Schreiber mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Nachricht nicht wahr sei. Der Brief ist um so verworflischer, als es nicht unmöglich ist, daß die Türken sich einbilden, Hobart Pascha vertrete irgendwie englische Ansichten und daß in dieser Krisis, wie bei einer früheren, England mit zwei verschiedene Stimmen sprechen lasse.

### Griechenland.

**Corfu, 28. Juni.** („Reuter's Bureau.“) Abeddin Pascha richtete an die Führer der albanesischen Liga ein vertrauliches Zirkular, worin er der Zuerstigt Ausdruck gibt, die Beschlüsse der Konferenz würden kein Präjudiz für Albanien enthalten. Die Worte werde Albanien gegen Anneziionsgelüste seiner Nachbarn zu schützen wissen und empfehle den Albanesen, einig und geschlossen mit ihren patriotischen christlichen Landsleuten zusammenzutreten.

### Afrika.

\* Aus Capstadt wird dem „Reuter'schen Bureau“ unterm 28. d. gemeldet: In der Cap-Legislatur wurde ein Antrag eingebracht, der Vertrauen in das Ministerium ausdrückt. Die Regierung legte dem Hause einen Gesetzentwurf vor, der Vollmachten zur Ausdehnung des Eisenbahn-Reges der Kolonie mit einem Kostenaufwande von 6,250,000 Pf. St. nachsucht.

Briefe aus Sansibar vom 2. d. melden die daselbst erfolgte Ankunft des Reges der Mitglieder der deutschen afrikanischen internationalen Expedition unter Graf Schöcler, die den Zweck hat, das Land zwischen der belgischen Niederlassung in Kavema am Nyassa-See und Unyanembe zu erforschen.

### Asien.

In der Provinz Azerbeidschan (Persien) ist eine förmliche Hungersnoth ausgebrochen; Briefe von Missionären aus der Gegend von Urmia sind voll von Schilderungen des furchtbaren, immer noch wachsenden Elends.

\* Aus Simla wird unterm 28. d. gemeldet: Lord Lytton begab sich heute von hier nach Bombay, um sich dort nach England einzuschiffen. Der Marquis v. Ripon und sämtliche Departementschefs hatten sich eingefunden, um ihm Lebewohl zu sagen. Dem scheidenden Vizekönig wurden volle militärische Ehrenbezeugungen zu Theil. Es herrscht hier eine unbehagliche Stimmung in Bezug auf den Stand der Angelegenheiten in Afghanistan.

### Amerika.

**Chicago, 7. Juni.** Das Programm der republikanischen Partei weicht nur wenig von demjenigen von 1876 ab, nur daß verschiedene Besprechungen des letzteren jetzt mit Stolz als erfüllt bezeichnet werden, wie die Wiederaufnahme der Baarzahlungen. Die Silberdollar-Frage ist einfach todtgeschwiegen, weil man davon eine Spaltung der Partei befürchtete und vorzieht, zunächst im November eine republikanische Mehrheit des Volkshauses des Kongresses zu erreichen, um dann zu sehen, was sich thun läßt, um der steigenden Silberfluth im Bundeschatz ein Ende zu machen. Der Rückblick auf die Leistungen der republikanischen Partei seit 20 Jahren ist allerdings ein glänzender. 888 Millionen der Nationalschuld wurden abgetragen, die jährlichen Zinsen der Schuld von 151 Millionen auf 89 Millionen herabgebracht. Unter den republikanischen Verwaltungen wuchs das Eisenbahn-Netz von 31,000 (engl. Meilen in 1860 auf mehr als 82,000 Meilen in 1879. Die Nothwendigkeit allgemeiner Schulbildung, wenn nötig durch Mitwirkung des Bundes, wird betont. Eine Verfassungsänderung wird empfohlen, welche auch den Einzelstaaten die Errichtung einer Staatskirche oder Staatsreligion verbietet, sowie die Verwendung von Staatsgeldern zum Unterhalt konfessioneller (Sekten-)Schulen. Die Frage der Chineseneinwanderung wird mit der Empfehlung abgehandelt, den Handelsvertrag mit China dahin abzuändern, daß dieser Einwanderung Grenzen gesetzt werden. (Die Staaten der Pazifikküste, welche ein Verbot jener Einwanderung wollen, werden mit diesem Beschlusse nicht zufrieden sein.) Schließlich wurde der Vorlage auf Antrag eines Abgeordneten von Massachusetts noch ein Paragraph angefügt, welcher die Erklärung des Präsidenten Hayes (von 1876) bekräftigt, nach welcher die Reform des Bundes-Civildienstes durchgehend, gründlich und vollständig sein soll. Der Schluß des Antrags, nach welchem die Amtsbauer eine unbeschränkte und eine Enthebung vom Amte nur wegen Mißverwaltung erfolgen soll, wurde jedoch gestrichen; er war den Fachpolitikern, welche die Aemter als Belohnung für politische Dienste nicht entbehren können, zu weitgehend. (Schw. M.)

### Australien.

\* Aus Melbourne wird „Reuter's Bureau“ unterm 28. d. gemeldet: „Drei Mitglieder der berühmten Buschklepper-Bande unter Kelly, die Anfangs dieses Jahres mehrere Grasschaftsbanken überrompelt, große Summen Geldes raubte und andere Unthaten verübte, sind in einem Gefecht mit Polizisten, die zu ihrer Verfolgung abgeschickt worden waren, erschossen worden. Der unter dem Namen „Red“ bekannte Buschklepper, einer der Führer der Bande, wurde tödtlich verwundet. Die Räuber setzten den sie angreifenden Polizisten einen verzweifelten Widerstand entgegen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 28. Juni.** Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 26 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 25. Juni d. J. ist der Kaiserliche Vicekonsul Koll in Rutenbe gestorben, ferner dem zum

Generalkonsul ernannten bisherigen großbritannischen Konsul in Hamburg, Hrn. Annesley, in seiner neuen Eigenschaft das Equatur Namens des Reichs erteilt worden. Als Amtsbezirk ist ihm zugewiesen: Stadt und Gebiet von Hamburg, die Provinz Schleswig-Holstein mit Lauenburg, die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Stadt und Gebiet von Lübeck, sowie alle am linken Ufer der Elbe gelegenen Häfen und Plätze der Provinz Hannover bis einschließlich Harburg.

Gleichzeitig ist dem großbritannischen Konsul in Bremen, Hrn. Ward, ein neuer Amtsbezirk zugetheilt; derselbe umfaßt Stadt und Gebiet von Bremen, das Großherzogthum Oldenburg, den Distrikt von Wilhelmshaven, die Provinz Hannover mit Ausnahme der Häfen und Plätze am linken Ufer der Elbe bis zur Stadt Harburg einschließlich, das Herzogthum Braunschweig und die Fürstenthümer Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold, Waldeck und Pyrmont.

**Karlsruhe, 29. Juni.** Der elfässische Reichskommissär für die Phylloxera, Hr. Bürgermeister Oberlin von Beblenheim, ist im Auftrage der elfässischen Regierung hier anwesend, um im Plankenshorfischen Institute, sowie in den Rheinwaldungen Studien über die wilden Reben des Rheinhals und deren Widerstandsfähigkeit gegen den Frost zu machen. Mittheilungen über die Standorte solcher Reben bitten wir an das Bureau des Deutschen Weinbau-Vereins in Karlsruhe zu adressiren.

### Nachricht.

**Berlin, 30. Juni. (Telegramm.)** In einem Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitung“ betreffend die Kirchenvorlage heißt es: Wenn die Vorlage in ihrer ursprünglichen Gestalt bei dem Centrum von Hause aus ein Entgegenkommen gefunden, welches sie als eine Gegenconcession für die päpstlichen Versprechungen erwarten durfte, zweifeln wir nicht, daß zwischen dem Centrum, den Konservativen und der Regierung eine den versöhnlichen Absichten des Königs entsprechende Verständigung möglich gewesen wäre. Erst durch die Annahme der Vorlage wäre die preussische Regierung zu wirklich praktischen Unterhandlungen ermächtigt und legitimirt gewesen. Das Centrum brach mit der Regierung, den Konservativen und mit allen aufrichtigen Anhängern der Dynastie und des Staates im Lande durch seine Haltung gegenüber der Vorlage und wird künftig die Maske der Friedensliebe und Loyalität gegen König und Vaterland nicht mehr mit irgend welchem Erfolge handhaben können.

**Paris, 30. Juni. (Telegramm.)** An der Jesuitenkapelle in der Rue de Sevres wurden gestern Abend die Siegel angelegt, welchem Akte eine große Anzahl Senatoren und Deputirte der Rechten beiwohnten. Heute früh um 4 Uhr begaben sich zwei Polizeikommissäre nach dem Jesuiten-kloster, um dasselbe räumen zu lassen. In der Straße hatten sich gegen 500 Leute angesammelt, aus deren Mitte die Rufe: „Es leben die Jesuiten! es lebe die Freiheit!“, von Anderen die Gegenrufe: „Es lebe die Republik! es leben die Dekrete!“ ertönten. Die Jesuiten verließen das Kloster um 6 Uhr, von Senatoren und Deputirten der Rechten begleitet, welche die Nacht im Kloster zugebracht hatten. Die Leute in den Straßen erbatn öfters den Segen der Jesuiten. Die Dekrete wurden bisher nur gegen die Jesuiten in der Rue de Sevres ausgeführt. Derselben aus Douai und Lille melden die ebenfalls gestern Abend erfolgte Anlegung der Siegel an den dortigen Jesuitenkapellen.

**Karlsruhe, 30. Juni.** Bei der heute stattgehabten 198. Gewinnziehung der groß. bad. 35-fl. Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: je 1000 fl. (1714 Nr. 29 Pf.) Nr. 14521, 44436, 44446, 70540, 92499, 118842, 143413, 196763, 290776, 381954.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**  
vom 30. Juni 1880.

Staatspapiere.	Wahntien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.06	Elisabeth-Bahn 167
4% Preuß. Consols 100.06	Kranz-Josefs-Bahn 148.—
4% Baden in Gulden 99 1/2	Kalster 250.50
4% „ in Mark 99 1/2	Lombarden 70 1/2
4% Bayern 99 1/2	Nordwestbahn 152.—
4% Oester. Goldrente 77	Staatsbahn 249
4 1/2% Silberrente 63 1/2	
4 1/2% Papierrente 63 1/2	<b>Prioritäten.</b>
6% Ungar. Goldrente 96	Nordwestbahn Lit. A. 87.06
5% Russ. Oblig. v. 1877 94 1/2	Gotthardbahn I.-II. Ser. 92.7 1/2
5% Orientanleihe 3 1/2	5% Oester. Südbahn 95 1/2
6% II. Em. 60 1/2	3% „ „ 53
6% Amerikaner v. 1881 102.62	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn 103.87
5% (Consols) 101 1/2	3% „ „ 75.68
<b>Banken.</b>	<b>Loose, Wechsel und Sorten.</b>
Deutsche Reichsbank 149 1/2	5% Oester. Loose v. 1860 126 1/2
Basler Bankverein 137.—	Ungar. Loose
Oester. Kreditaktien 247 1/2	Wechsel auf Amsterdam 169.10
Darmstädter Bank 148 1/2	„ „ London 20.46
Deutsche Effekten- u. W. Bank 133 1/2	„ „ Paris 80.95
Deutsche Handelsgesellsch. 123.62	„ „ Wien 173.—
Disconto Commandit 177.—	Napoleonsd'or 16.16—20
Reininger Bank 97 1/2	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 90 1/2	
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Oester. Kreditaktien 494.50	Kreditaktien 283.90
Staatsbahn 499.—	Lombarden —
Lombarden 142.—	Anglobank 136.25
Disconto-Commandit 176.60	Napoleonsd'or 9.34
Reichsbank	Tendenz: fest.
Karabütte 119.70	
Rechte Oder-Uferbahn	
Tendenz: fest.	

**Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.**

Verantwortlicher Redacteur:  
In Vertretung: Fr. Nestler in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
 W. 401. Heidelberg.  
 Heute starb nach langem u. schwerem Leiden unser theurer Gatte, Vater und Sohn **Dr. Karl Mezger.**  
 Dies zur Nachricht seinen zahlreichen Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.  
 Heidelberg, den 29. Juni 1880.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Offizielle Festszeitung**  
 für das  
 V. Allgem. deutsche Turnfest  
 in Frankfurt a. Main  
 in 10 Nummern.

Die Ausgabe der ersten Nummer 10. Juli.  
 Einzige offizielle Zeitung des Festauschusses, welche sowohl vor, als während des Turnfestes täglich, in neuer Ausgabe erscheint.  
 Insertionspreis 30 Pf. pro 4spaltige Zeile.  
 Alleinige Inseratannahme nur bei

**Rud. Mosse.**  
 Frankfurt a. M.

**Anerbieten.**

W. 388.1. In der Familie eines Gymnasialprofessors finden mit Beginn des neuen Schuljahres (1. Sept.) einige Zöglinge freundliche Aufnahme. Adresse unter Nr. 100 in der Exped. d. Bl.

**Krankenheiler**

Jodjoda-Seife als ausgezeichnete Toilette-Seife, Jodjoda-Schwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Stropheln, Flechten, Drüsen, Krätze, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Quellschleimhäute gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodjoda- und Jodjoda-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodjoda-Salz ist zu beziehen durch: C. Glöck Sohn, Th. Brugler und F. Wolff & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Bruchsal in Cölz (Oberbayern). P. 505.6.

Ein vollständig eingerichtetes **Victualien-Geschäft** in Karlsruhe mit bester Kundenschaft soll einem solventen Käufer unter den günstigsten Bedingungen abgegeben werden. Die bestehende Firma kann auf Wunsch beibehalten werden. Selbst-Respectanten wollen sich sub N. 61,041 an Haasenstein & Vogler in Karlsruhe wenden. P. 955.8.

W. 87.4. Zum Betrieb eines **Frachtkaufmanns** in einer Stadt nicht unter 12,000 Einwohner, an einer Eisenbahnstation, wird ein Helfer

**Barterre-Raum**  
 von ca. 300 Quadrat-Meter und ein weiterer Barterre-Raum von ca. 200 Quadrat-Meter, letzterer als Magazin, sowie passende Wohnräume von ca. 6 Zimmer zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Bei den Fabrikräumen dürfte eine Dampfmaschine von 3-4 Pferdekraft oder Wasserkraft vorhanden sein. Offerte mit entsprechendem Plan, sowie näherer Beschreibung der Räume und Wohnung nebst Angabe der Miet- und Kaufpreise besorgt unter Chiffre C. K. S. Paasenstein & Vogler, Karlsruhe. H. 61079.

**Diener,**  
 unverheiratet, evangel. Confession, Anfangs der 30. Jahre, welcher während längerer Jahre in sehr guten Häusern (auch Hotels) gedient und vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, gewandt in Keller-Arbeiten, im Serviren, Silberputzen u. s. w., auch als Krankenwärter erprobt wünscht eine dauernde Stellung bei einer Herrschaft, einzelnen Herrn oder in einem Hotel. Gute Referenzen stehen zu Gebot.  
 Geneigte Anträge franco erbeten unter Chiffre Z. 25. Heidelberg, Ziegelgasse 21 barterre. W. 399.1.

W. 400.1. Mehrere solide und tüchtige **Geschäfts-Fachmänner** suchen, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle; sich in frankfurter Briefen zu wenden unter Chiffre Z. 26 nach Heidelberg, Ziegelgasse Nr. 21.

Karlsruhe. Auftrags zufolge besorge ich die Conversion von **5% Pfandbriefe der k. k. priv. Allgem. Oesterr. Bodencredit-Anstalt** in **4 1/2% Gold-Pfandbriefe** kostenfrei und können solche von heute bis inkl. 20. Juli bei mir angemeldet werden.  
 Karlsruhe, den 30. Juni 1880.  
 W. 407.

**Ed. Koelle.**

**Reise-Unfall-Versicherung.**

**Die Versicherungs-Gesellschaft, "Thuringia"**  
 gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen innerhalb der Grenzen Europas angefaßt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, Wagen oder zu Pferde unternommen sind. — Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

**Im Jahre 1879 waren 8870 Personen mit M. 123,590,000 Versicherungssumme gegen Reise-Unfall bei der Gesellschaft versichert.**

Die Regreßansprüche aus einem Unglücksfalle, welche dem Versicherten oder seinem Rechtsnachfolger etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.  
 Die Prämie mit allen Nebentosten beträgt für eine Versicherung von:  
 M. 30,000.— für die Dauer eines Jahres M. 30.50.  
 " 20,000.— " " " " " 20.50.  
 " 10,000.— " " " " " 10.50.  
 " 5,000.— " " " " " 5.50.

Auszug aus § 6 der allgem. Bestimmungen.  
 Die Gesellschaft zahlt die volle versicherte Summe, wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar, oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit herbeiführt. Als Abfindungsquote gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verlesungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden Berufe. Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. für Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000. Theil der versicherten Summe, also z. B. bei einer Versicherungssumme von M. 30,000, täglich 30 Mark.

**Vericherungs-Cheine (Policen) sind sofort zu haben**  
**Bureau der General-Agentur**  
**Karlsruhe: Nowacksanlage 2,**  
**Paul Thieme,**  
**General-Agentur Sigmaringen:**  
**M. Steidle,**

in **Althreisach, Josef Kill,**  
**Baden, Josef Hammer,** Sophienstraße 25,  
**Bruchsal, Fritz Neldlein,**  
**Anton Neuser,**  
**Freiburg i. B., Ernst Nopper,** Kaiserstraße 26,  
**Heidelberg, K. A. Rostock,** Burgweg,  
**Karlsruhe, Ignaz Hödl,** Kriegsstr. 34 vis a vis Grüner Hof,  
**Isakob Schmidt,** Herrenstraße 37,  
**Konstanz, Beuter-Büttlin,** Stefansplatz 16,  
**Mannheim, Georg Krausmann,** U. 2. 1.  
**Offenburg, Philipp Müller,** Hauptstraße 200,  
**Pforzheim, Grumbacher & Schönluger,**  
**Eduard Schlesinger,**  
**H. Th. Weeber.**  
 NB. Geschäftsleuten, welche in ständigem Verlehr mit dem reisenden Publikum stehen, werden an allen Orten Verkaufsstellen für unsere Reise-Unfall-Policen übertragen und beliebe man sich an die obige General-Agentur zu wenden. P. 337.7.

**BAD WILDUNGEN.**

Saison v. 1. Mai d. 10. Oct.  
 Gegen **Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blut-armuth, Synergie** u. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georg-Viktors Quelle** und **Selenen-Quelle.** Anfragen über das **Bad,** Bestellungen von **Wohnungen** im **Badelogirhaus** und **Europäischen Hofe** u. erledigt:  
**Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actiengesellschaft.**

**Bad Pyrmont.**

Hannov.-Altenb. Esbn. Pferdabahn 2, Salzbad  
 Saison 15. Mai — 10. Oct. Bahnhof, 5 Minuten.  
**Altbekannte Stahl- und Soolquellen.** C. 714.4.  
**Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.**  
 Bestellungen von **Stahl- und Salzwasser** sind an **Fürstl. Brunnen-Comptoir** zu richten, sonstige Anfragen erledigt **Fürstl. Brunnen-Direction.**

**Grand Hotel zu den drei Aehren**

bei **Colmar, Elsh.**  
 Pension zu 32 M. 20 Pf. per Woche Alles gerechnet; Bäder, Douchen, Telegraph und Post im Haus. Omnibus-Verbindung mit Bahnhof Lürkheim 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends.  
**Eigentümer Fidèle Pettidmange.**  
 Curcursale Galkhof zu den Seen 2 Stunden von der Eisenbahnstation Fraise über Urbeis Elsh. 1200 Meter über Meeressfläche, einzige Aussicht.

**Sommer-Anfenthalt. Rheinfelden. Milch-Kur.**

**Hotel Dietschy am Rhein.**

Dépendance: Hotel Krono.  
**Rheinsolbad-Etablissement I. Ranges**  
 mit den vorzüglichsten **Bad-, Douche- und Inhalations-Vorrichtungen** u. s. w. Große Park- und schattige Garten-Anlagen mit prachtvoller Aussicht auf's Rheintal und das Schwarzwaldgebirge. — 100 Zimmer und Salons mit zahlreichen Balkons. — Familien-Appartements mit Spezial-Arrangement. — Eigene Kurmusik. — Post- und Telegraphen-Bureau im Hotel selbst. — Gute Küche. — Große Auswahl in Weinen. — Billige Preise. — Prospektus gratis.  
 Badeärzte:  
**Dr. Fejer. Dr. Wieland. Jof. V. Dietschy.**

**Bodensee.**

Herrschafth. Landhaus, herrl. Aussicht; bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für M. 14000.— für zu verkaufen. Anfragen werden unter 1 H postlagernd Radolfzell beantwortet. P. 714.11.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

Öffentliche Zustellungen.  
 W. 404.1. Nr. 5032. St. Blasien.  
 Der Agent Gottlieb Schmid zu St. Blasien klagt gegen den Albert Scheller, Bäcker in St. Blasien, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen vom 8. Juni d. J. mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 300 M., nebst 5% Zins vom 8. d. M. an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu St. Blasien auf.  
 Donnerstag den 29. Juli 1880, Vormittags 8 Uhr.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
 St. Blasien, den 17. Juni 1880.  
 C. B.  
 Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Öffentliche Bekanntmachung.  
 W. 405. Freiburg. Im Konkurse der Johanna Jans Eheleute von hier soll die Schlussvertheilung vorgenommen werden. Dazu sind 1800 M. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei I. niedergelegten Schlussvertheilungsprotokolle sind dabei 44 M. 56 Pf. bevorrechtigte und 28,338 M. 96 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
 Freiburg, den 29. Juni 1880.  
 Der Konkursverwalter:  
 C. Reim.

**Vermögensabsonderungen.**

W. 334. Nr. 4120. Waldshut.  
 Die Ehefrau des Müllers Stefan Thoma, Maria Josefa, geb. Weister von Hottingen, vertreten durch Anwalt Straub hier, hat gegen ihren genannten Mann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf Samstag den 9. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt ist.  
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.  
 Waldshut, den 25. Juni 1880.  
 Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.  
 Zeiser.

**2. Steigerungs-Ankündigung.**

Freitag den 9. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhaus zu Murg aus der Konkursmasse des Wilhelm Fährth, Holzhändler alda, folgende Liegenschaften der Gemarung Murg einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und zugelassen, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.  
 Beschreibung der Liegenschaften.  
 1. Anschlag M.  
 a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirtschafts-Gerechtheit zum Schiff, mit 3 gewölbten Kellern, 18 Zimmern und laufendem Brunnen im Hof, Haus Nr. 33, einer, die Rheinstraße, anderl. sich selbst;  
 b. eine freistehende Scheuer mit 2 Stallungen u. Schweinfällen, einer, sich selbst, anderl. die Eisenbahn;  
 c. ein Fährereigebäude, zweistöckig, einer, und anderl. sich selbst;  
 d. ein Schwenkhaus, an lit. c. angebaut;  
 e. Vorbau, an die Fassade des Fährereigebäudes c. angebaut;  
 f. Anbau an die südliche Fassade des Fährereigebäudes c., zweistöckig;  
 g. Kesselbeizung, an das Fährereigebäude c. zweistöckig angebaut;  
 h. 60 Ar 66 Mtr. Kraut-, Baum- und Grasgarten beim Haus, einer, die Gemeindestraße, anderl. der Murgbach;  
 i. 3 Ar 61 M. Krautgarten hinter dem Haus, einer, die Gemeindestraße, anderl. Mühlbach.  
 Diese Item ad 1. s. bis 1. sind angeschlagen zu 27,920  
 1 Ar 35 Mtr. Acker in der Büanden, einer, Josef Rütty, anderl. Pfarrgut Murg. 60  
 27 Ar Wald auf Geiersf. el. Josef Kammerer, anderl. Josef Böbler. 200  
 zusammen 28,180  
 Säckingen, den 21. Juni 1880.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 G. H. Notar.

**Berm. Bekanntmachungen.**

W. 362.1. Heidelberg.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
 Auf Antrag der Beteiligten und mit überkommene schaftlicher Genehmigung vom 19. Juni d. J., Nr. 16,815, werden unten beschriebene, der Frau Ludwig Leiser Wwe. hier und deren Kindern gehörige Liegenschaften am  
 Dienstag dem 13. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus dahier öffentlich und freiwillig zu Eigenthum versteigert und dem höchsten Gebot, vorbehaltlich der Genehmigung der Beteiligten und der Oberverwaltungsbehörde der Zuschlag erteilt.  
 Stadtbezirk I.  
 1. 2 Ar 82 □ Meter Flächenraum in der Bahnhofstraße, Ecke der Häufferstraße, worauf mit Nr. 13 bezeichnet:  
 a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit hohem Kniehof, halb von Stein, halb von Backstein, gewölbtem Keller; 2 Balkonen und Dachzimmererweiterung von Stein;  
 b. Hinterbau mit Backsteine und Pflaster, einstückig, von Stein erbaut sind.  
 Brandversch.-Anschlag 49,300 M.  
 Schätzungspreis 64,000 M.  
 2. 2 Ar 52.2 Meter Bauplatz in der Häufferstraße.  
 Schätzungspreis 4,000 M.  
 3. 2 Ar 97.1 □ Meter Bauplatz daselbst.  
 Schätzungspreis 4,500 M.  
 4. 3 Ar 24 Meter Bauplatz daselbst.  
 Schätzungspreis 5,000 M.  
 5. 28 Ar 89.9 Meter Kaffianenwald unter der Schanz, 66 Ar 27.94 Meter Kaffianenwald und Steinbruch daselbst.  
 Schätzungspreis 8,000 M.  
 Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.  
 Heidelberg, den 25. Juni 1880.  
 W. 360. Nr. 962. Freiburg.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus Domänenwaldungen auf der Gemarung St. Peter werden am  
 Montag dem 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus zum Hirschen zu St. Peter  
 versteigert:  
 34 sehr starke tannene Sägflöße 1 Kl., 78 Kl., 25 Pattenflöße, 56 Bauhölzer, 3 Buchen, 180 Hopfenstangen 1. u. 11. Kl.; 166 Ster buchene, 186 Ster tannene Scheitholz 1. u. 11. Kl.; 79 Ster buchene, 95 Ster tannene und 207 Ster gemischte Prügel, sowie mehrere Loose Schlagraum. Waldhüter Dold in St. Peter ist angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.  
 Freiburg, den 26. Juni 1880.  
 Großh. bad. Bezirksforstl. B. A. C.

**Holzversteigerung.**

W. 342.2. Nr. 315. St. Blasien.  
**Holzversteigerung.**  
 Aus den Domänenwaldungen Superioratorswald, Groß- und Kleinfreiwald versteigern wir mit Vorkauf bis 1. März 1881.  
 Am  
 Montag den 5. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Adler zu Todmoos:  
 29 Ster buchene und tannene Nutholz, 2152 Ster Bucheneitholz 1. Cl. u. 956 Ster 1. Cl., 420 Ster Tanneneitholz 1. Cl. u. 480 Ster 1. Cl., 1077 Ster buchene und 605 Ster tannene Prügelholz.  
 St. Blasien, 23. Juni 1880.  
 Großh. Bezirksforstl. Siefert.

**Submission**

W. 364.1. Nr. 4369. Straßburg.  
**Submission**  
 auf Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofsers folgender Strecken der Linie Diederhofen-Tetterden:  
 a. Voos I. von km 1,2+10 bis km 6,8+10, veranschlagt zu 27441,75 M.  
 b. Voos V. von km 19,1+63 bis km 21,3+60, einschließlich eines 120 m langen Tunnels und eines 190 m langen Viadukts, veranschlagt zu 382567,25 M.  
 c. Voos VI. von km 21,3+60 bis km 23,8+93, einschließlich eines 560 m langen Tunnels bei Oberweiler, veranschlagt zu 682493,66 M.  
 am 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch die Bedingungen, Massen- und Kostenberechnungen gegen Einlegung von 2 A. für jedes Voos bezogen werden können.  
 Straßburg, den 26. Juni 1880.  
 Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.  
 (Mit einer Beilage.)